

## Immer schneller

*Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle*

Das Jahr 2005 geht langsam zu Ende. *Was, schon?* könnte man oder frau denken. Wieder ein Jahr vergangen wie im Flug? Oder schlich es öde und langweilig daher? Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* stellt uns im folgenden Beitrag ein Buch über Zeiterfahrung in einer beschleunigten Gesellschaft vor.

*Beitrag Walter Kuhl*

Der Soziologe Hartmut Rosa sowie zwölf Preisträgerinnen und Preisträger des *Deutschen Studienpreises* der in Hamburg ansässigen *Körper Stiftung* haben in ihrem Sammelband *fast forward* mehrere Essays zum Thema Zeit und Beschleunigung vorgelegt. Die Fragestellungen behandeln das Zeitempfinden in unterschiedlichen Kulturen, die Rolle der Medien im Prozeß der Beschleunigung, aber auch die künstlerische Darstellung von Zeit und Zeiterfahrung in Schrift, Bild und Ton. Herausgekommen ist ein Lesebuch, das unsere Wahrnehmung der Zeit und unser Zeitgefühl aufgreift, problematisiert und visualisiert. Es ist eher ein Buch zum Nachdenken als eines, das fertige Antworten liefert.



Als vor fast 200 Jahren die ersten Eisenbahnen fuhren, wurde vor den gefährlichen gesundheitlichen Folgen der Geschwindigkeit gewarnt. Vielleicht war diese Warnung gar nicht so falsch, wenn sie auch eher die Zugfahrt an sich und nicht die Beschleunigung einer gesamten Wirtschafts- und Lebensweise meinte. Heute hingegen sind wir mit dem Phänomen konfrontiert, daß wir keine Zeit haben, um uns Zeit für uns selbst und Andere zu nehmen. Dieser soziale Streß macht jedoch krank. Der Essayband weist hierbei darauf hin, daß auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts Kino und Jazz als schneller empfunden wurden, als dies für so manche Zeitgenossen verkraftbar war. Angesichts des heutigen Lebenstempos mögen wir darüber lächeln. Und doch verbirgt diese Erkenntnis eine wichtige Fragestellung: Wieviel Geschwindigkeit können wir ertragen?

Vielleicht müssen wir uns die Frage auch anders stellen. Ist es ein kulturelles, gar rassistisches Vorurteil, wenn wir sagen, *Afrikaner haben die Ruhe weg*? Zumindest scheint es so zu sein, daß ohne die Leistungs- und Zeitanforderungen einer modernen kapitalistischen Gesellschaft Zeit eine andere Rolle spielt und nicht unbedingt das Leben bestimmt. Leider fehlt in dem Band der Hinweis darauf, daß mit dem Beginn der Industrialisierung dem entstehenden Proletariat Pünktlichkeit und Zeitempfinden geradezu eingepreßelt wurden. Von selbst unterwirft sich der Mensch diesem Diktat nicht, auch wenn die Kids von heute für das Gegenteil zu stehen *scheinen*.

Und dies führt uns zu einer anderen Frage: muß eine moderne Gesellschaft sich derart abhetzen? Sind Leistungsdruck und Taktverdichtung notwendig, um komplexe globale Prozesse ausführen zu können? Diese Frage kann nur verneinen, der oder die eine kapitalistische Gesellschaft nicht als das Ende der Geschichte betrachtet. Und damit kommen wir zum vielleicht grundlegenden Defizit des Essaybandes, das wir nur dadurch kompensieren können, indem wir die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen selbst mitdenken.

Woher kommen denn sowohl Beschleunigung wie Taktverdichtung? Es ist doch die kapitalistische Produktionsweise selbst, die immer mehr Output in kürzerer Zeit zu erreichen und dabei gleichzeitig jede bislang nicht genutzte Pore eines 24stündigen Arbeitstages zu schließen sucht. War das 20. Jahrhundert weitgehend dadurch gekennzeichnet, daß das normierte, getaktete und automatisierte Fließband vorherrschte, so ist seit zwei Jahrzehnten ein Umbruch im Gange.

Das Stichwort *fast forward* verweist darauf, daß durch modernisierte Informations- und Kommunikationstechnologien Arbeitsprozesse global nicht nur in Echtzeit ablaufen, sondern sie diese Prozesse gleichzeitig im Multitasking mit anderen Arbeitsschritten kombinieren können. Die Folge: flexible Arbeitsstrukturen, in denen die Menschen ihr Leben im Zeittakt verplanen müssen, um den gewachsenen Anforderungen gerecht werden zu können. Da dieser Prozeß gleichzeitig mit wachsender Arbeitslosigkeit einhergeht, wird der Verdichtung sozialen Stresses kaum Widerstand entgegen gesetzt.

Die gesellschaftlichen Folgen dieser gewandelten Form der Atomisierung und Aufspaltung sowie eines wachsenden Egoismus und Autismus sind noch nicht absehbar. Sie schaden jedoch einer solidarischen Gesellschaftlichkeit, die eigentlich notwendig wäre, um diesem Wahnsinn ein Ende zu setzen. Leider wird dieser Problemstrang in dem Essayband nicht tiefer berührt. Wenn wir ihn jedoch mitdenken, dann können die einzelnen Essays durchaus anregend dafür sein, sich selbst und die eigenen Lebensbedingungen genauer zu betrachten, auch um die Frage zu beantworten, wieviel wir uns wirklich zumuten wollen. Ein Leben mit 200 *beats per minute* kann ja nur der Lebenstraum einer entfremdeten und fremdbestimmten Welt sein.

Der von Hartmut Rosa herausgegebene Essayband *fast forward* hat 212 Seiten und ist 2004 in

der [edition Körper-Stiftung](#) zum Preis von 12 Euro erschienen.

*Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_51218.pdf](http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_51218.pdf)